

Arbeiten von zu Hause birgt auch Schwierigkeiten

Unternehmensverband Cuxhaven sowie Industrie- und Handelskammer Stade sehen Probleme beim Homeoffice

Von Denice May

KREIS CUXHAVEN. In den vergangenen Tagen wurden die Bitten aus der Politik lauter, Beschäftigten angesichts der Corona-Lage, dort wo es machbar erscheint, die Arbeit im Homeoffice anzubieten. Viele Unternehmen aus dem Kreis Cuxhaven ermöglichen ihren Mitarbeitern das – zumindest dort, wo es möglich ist.

Dass die Arbeit im Homeoffice aber auch Schwierigkeiten birgt, weiß Thorsten Scheer, Geschäftsführer des Unternehmensverbands Cuxhaven Elbe-Weser-

Dreieck (UVC) und Jurist. Er sagt deutlich: „Homeoffice ist toll und wird von vielen Arbeitgebern bereits angeboten. Homeoffice ist aus Arbeitgebersicht aber nur dann praktikabel, wenn der Arbeitnehmer Zuhause fast genauso effizient arbeiten kann, wie im Büro.“ Das sei schon dann nicht mehr möglich, wenn Kinder zu betreuen sind. Scheer kritisiert, dass die Politik vermiddle, Arbeitnehmer sollen von zu Hause aus arbeiten, damit die Kinderbetreuung gewährleistet ist. „Das ist aus Arbeitgebersicht nicht annähernd

zu vertreten“, so Thorsten Scheer. Auch den Eingriff ins Direktionsrecht bemängelt er: „Unternehmen müssen sich darauf einrichten, dass in ihr Recht, Arbeitnehmern zu sagen was wann in welcher Arbeitszeit zu erbringen ist, massiv eingegriffen wird. Aus juristischer Sicht halte ich das für bedenklich.“

Bedenklich ist auch der Ausbau des Internets, der den Arbeitnehmern – besonders in der ländlichen Region – Probleme bereitet. „Für viele Unternehmen ist das Fehlen einer leistungsfähigen

Breitbandanbindung in unserer Flächenregion ein gravierendes Problem, nicht nur in Bezug auf das Thema Homeoffice. Ein Laptop und ein verschlüsseltes Netzwerk nützen nichts, wenn Arbeitsprozesse im Schnecken tempo vonstatten gehen oder die Anbindung gar nicht erst funktioniert“, erklärt Kirsten Kronberg, Sprecherin der Industrie- und Handelskammer Stade.

Auch der betriebliche Datenschutz bei Homeoffice-Konzepten stelle unter Umständen eine erhebliche Einschränkung dar.

Kornelia Knieper, Sprecherin der Gewerkschaft Verdi Niedersachsen und Bremen, befürchtet ebenfalls, dass der Datenschutzes im Homeoffice nicht gewährleistet werden kann. Trotzdem sagt sie: „Wo es geht, sollte Homeoffice gemacht werden. Es gab Bedenken, ob die Leistung im Homeoffice der Arbeit im Büro entspricht. Aber das hat sich aus unserer Sicht völlig anders dargestellt. Arbeitnehmer sind froh, dass sie von zu Hause aus arbeiten können und leisten aus unserer Erfahrung von dort aus sogar noch mehr.“